

Klinikum: Bald Entscheidung über Verkauf?

OB David Langner: Gespräche mit potenziellem Investor Sana AG laufen – Kündigungsfrist für Geschäftsführung endet im März

Von unserem Redaktionsleiter Ingo Schneider

Koblenz/Kreis MYK. Ob das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein bald mehrheitlich einem privaten Investor gehören wird, ist auch im neuen Jahr weiter offen – so wie die Frage, ob dieser Investor dann die Sana Kliniken AG sein wird. Aber: Nach Vorsondierungen laufen jetzt die Verhandlungen. Ein erstes Gespräch der Gesellschafter mit Sana am vergangenen Freitag lief gut, berichtet der Koblenzer Oberbürgermeister David Langner, der zugleich Vorsitzender der Gesellschafterversammlung ist, im Gespräch mit unserer Zeitung. Eine Entscheidung müsse auch bald getroffen werden – zumindest die, ob mit dem Klinikbetreiber die Verhandlungen weitergeführt werden. Bislang erledigt Sana die Geschäftsführung des GKM mit fünf Krankenhäusern in Koblenz, Mayen, Boppard und Nastätten. Und der Vertrag über diese Geschäftsbesorgung läuft bis zum Jahresende, verlängert sich aber automatisch bis Ende 2023, wenn er nicht bis Ende März gekündigt wird.

Gibt es weitere Interessenten?

Zuletzt hatte Langner betont, dass die Gesellschafter des Klinikums, also die Stadt Koblenz, der Kreis Mayen-Koblenz und vier Stiftungen, mit der Geschäftsführung durch Sana zufrieden sind. Aber: Ob eine Verlängerung dann noch sinnvoll ist, wenn sich abzeichnet, dass man nicht mit Sana ins Geschäft kommt, eventuell gar einen anderen Investor ins Boot holt, darf wohl getrost bezweifelt werden. Das heißt zwar nicht, dass die endgültige Entscheidung also bis Ende März stehen muss. „Bis dahin sollte es aber zumindest das Ergebnis geben, ob wir weiter verhandeln“, be-



Übernimmt die Sana Kliniken AG – oder ein anderer Investor – die Mehrheit beim Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, zu dem auch das Paulinenstift in Nastätten (Bild) gehört? Diese Frage ist noch offen, aber eine Entscheidung rückt immer näher.

Foto: Markus Eschenauer/Archiv

ton der Koblenzer OB. Klar ist für ihn, dass die Gespräche mit Sana vorrangig sind. Ob es noch weitere konkrete Angebote oder Gespräche mit anderen Investoren gibt, dazu will sich Langner nicht äußern.

Zur Einordnung: Seit geraumer Zeit steht im Raum, dass Sana letztlich Mehrheitsgesellschafter werden könnte. Warum? Eine Frage des Geldes – und der bevorstehenden Investitionen. Bislang halten Kreis und Stadt eine knappe Mehrheit von etwa 53 Prozent bei den Ge-

sellschaftsanteilen. Der Rest liegt bei vier Stiftungen. Große finanzielle Herausforderungen stehen dem Klinikum in den kommenden Jahren bevor, Investitionen vor allem für die geplante Zusammenlegung von Kemperhof und Stift in Koblenz. Trotz der zu erwartenden Landesförderung wäre das eine große Herausforderung und Belastung für die kommunalen Haushalte. Zu groß, vermutlich – zumal die Stiftungen bereits signalisiert haben, dass von ihnen nicht viel kommen kann. An dieser Stelle könnte dann ein Investor ins Spiel kommen, der Anteile von Stiftungen, Stadt und Kreis kauft und frisches Geld in das Unternehmen bringt. Wirklich interessant dürfte das für den Investor aber nur sein, wenn er auf diesem Wege Mehrheitsgesellschafter wird. Doch ob man wirklich die Mehrheit über das Klinikum aus der (öffentlichen) Hand geben sollte, das ist politisch hoch umstritten, wurde im Koblenzer Stadtrat und im

Kreistag immer wieder kontrovers diskutiert. Und auch von den Gewerkschaften überaus kritisch begleitet (wir berichteten mehrfach).

Wie viel ist das GKM wert?

Eine nach wie vor schwierige Gemengelage. In der es nicht nur zu einem Ergebnis mit Sana wird kommen müssen, sondern auch zum Spruch in Stadtrat und Kreistag. Doch so weit ist man eben noch nicht. Und daher kann und will David Langner auch nicht viel aus den derzeit laufenden vielen Gesprächen berichten. Klar ist, dass es gleich zwei Knackpunkte geben wird: die Frage des Kaufpreises und die der künftigen Verteilung der Gesellschafteranteile. Denn nicht nur die Frage, wer am Ende die Mehrheit halten wird, ist zu klären, sondern auch die Frage, mit welchem Anteil die Stiftungen im Unternehmen bleiben. Denn klar ist, so Langner, dass sie sich nicht komplett verabschieden werden.

Zur Frage des Kaufpreises gab es mittlerweile gleich zwei Wertermittlungen für das GKM – von den Stiftungen und von den Kommunen. Was das Klinikum demnach wert ist, will Langner nicht sagen. Auf jeden Fall aber kommen beide zu dem Ergebnis, dass es bei Weitem keinen Sanierungsfall darstellt, der für den symbolischen 1 Euro verkauft werden sollte.

Etwas halbwegs Positives zur aktuellen finanziellen Lage im GKM hat Langner auch zu berichten: Kreis und Stadt Koblenz hatten sich Ende 2020 verpflichtet, jeweils bis zu 2,5 Millionen Euro, zusammen also 5 Millionen Euro, nachzuschließen, sollte das im Zuge der weiteren Restrukturierung bis Ende März 2023 notwendig werden, um die Zahlungsfähigkeit des Hauses sicherzustellen. Langner: „Das ist derzeit nicht notwendig.“ Aber: Die wahren Belastungen durch die bevorstehenden Investitionen kommen auch erst noch.

Das Klinikum, seine Häuser, seine Gesellschafter

Zum Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gehören die Krankenhäuser Kemperhof und Evangelisches Stift St. Martin in Koblenz, St. Elisabeth in Mayen, Heilig Geist in Boppard und Paulinenstift in

Nastätten. Rund 4100 Mitarbeiter arbeiten laut eigenen Angaben im GKM. Gesellschafter des Unternehmens sind neben der Stadt Koblenz und dem Kreis Mayen-Koblenz die vier Stiftungen Evan-

gelisches Stift St. Martin (Koblenz), Seniorenhaus zum Heiligen Geist und Hospital zum Heiligen Geist (beide Boppard) sowie die Diakoniegemeinschaft Paulinenstift Wiesbaden. is

Berufsschule will sich der Öffentlichkeit digitaler zeigen

Schülervertreter tagen und entwickeln Ideen für die Außendarstellung

Diez. Die NAOS-Schülervertretung, angeleitet durch Stephan Hien, tagte kürzlich in der St. Christopherus Pfarrei in Diez. Unter dem Motto „Öffentlichkeitsarbeit“ entwickelte das Team, bestehend aus Finja Gapp, Leonie Lanz und Noah Knülle und begleitet durch die Lehrkräfte Marco Flemming und Sarah Smetirach, gemeinsam ein Konzept zur Förderung der positiven Innen- und Außenwirkung der Berufsschule, ist einer Pressemitteilung zu entnehmen.

Als einer der Hauptaspekte kristallisierte sich dabei die Neubeziehungsweise Umgestaltung der Schul-Homepage heraus. Neben einem ansprechenderen Design in puncto Layout, Farb- und Bilderwahl scheint vor allem die Übersichtlichkeit der Seite zunehmend an Bedeutung zu gewinnen, besonders der unkomplizierte Zugang zum Vertretungsplan und diversen Kontaktformularen. Auch die Notwendigkeit einer Smartphone-App für Schüler, die das schnelle Aufrufen des aktuellen Stunden- und Vertretungsplans sowie das Kontaktieren der Lehrer auf „kurzem Wege“ (als Alternative zur klassischen E-Mail) ermöglicht, wurde in diesem Zusammenhang erörtert.

Darüber hinaus machte sich das Team konkrete Gedanken über einen möglichen Auftritt der Ni-



Neue Ideen für die Außenwirkung der Berufsbildenden Schule wurden bei der Tagung in der Diezer Pfarrei entwickelt.

Foto: NAOS Diez

colaus-August-Otto-Schule in sozialen Medien wie den Kanälen Facebook, Instagram oder YouTube. Interessierte Schüler, Eltern oder Betriebe könnten sich durch Medien wie diese – so der allgemeine Tenor – schnell, einfach und zeitgemäß über Angebote und Aktivitäten der Schule informieren: Ausschnitte aus dem Schul-

alltag könnten präsentiert werden wie Unterrichtssequenzen, der Tag der offenen Tür, Projekte, Klassen- und Kursfahrten, Kooperationen mit externen Partnern oder Personalausflüge. Auch ein „Image-Video“, in dem das Profil und die Philosophie der NAOS vorgestellt werden, sind dabei denkbar, meinten die Teilnehmenden.

Fahrzeug im Schläfer aufgebrochen

Polizei bittet die Bevölkerung um Hinweise zu der Tat

Diez. In der Nacht von Freitag auf Samstag schlugen ein oder mehrere Täter die Seitenscheibe eines im Wohngebiet Schläfer abgestellten Autos ein und ver-

schaften sich hierdurch Zugang zum Fahrzeuginnenraum. Im Anschluss wurden mehrere Anbauteile aus dem Fahrzeug in der Schlesier Straße ausgebaut.

Die Polizeiinspektion in Diez bittet um Zeughinweise zu dem aufgebrochenen Auto unter Telefon 06432/6010 oder per E-Mail pidiez@polizei.rlp.de

Tipps für die Ernährung bei Krebs

Online-Vortrag der Krebsgesellschaft am 7. Februar

Region. Was ist dran an Krebsdiäten, Superfood und ketogener Ernährung? Essen und Trinken sind für viele Menschen wichtige Themen. Für Krebspatienten haben gesunde, ausgewogene und schmackhafte Mahlzeiten einen besonderen Stellenwert: Sie steigern ihre Lebensqualität. Die Ernährung gilt heute als wichtiger Baustein der Krebstherapie und kann den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen.

Ernährung ist kein Heilmittel gegen den Krebs, aber sie schafft Voraussetzungen für ein besseres Befinden. Wichtig ist eine gezielte Ernährungstherapie, um hohe Gewichtsverluste zu vermeiden und um einer Mangelernährung vorzubeugen. Eine wichtige Rolle spielen dabei zum Beispiel das Vitamin D, Eisen, B-Vitamine, Folsäure, Selen und Zink. Eine Krebsdiät, die einen Tumor heilen kann, gibt es leider nicht.

Diplom-Ökotrophologin Marion



Obst gehört zu den Lebensmitteln. Die Krebsgesellschaft bietet einen Online-Vortrag zu gesunder Ernährung an.

Foto: privat

Heinz (AOK Rheinland-Pfalz/Saarland) erläutert in einem Online-Vortrag am Montag, 7. Februar, von 18 bis 19.30 Uhr die Bedeutung einer entsprechenden Ernährung.

Die Teilnahme an dem Vortrag ist kostenfrei. Benötigt werden ein Laptop/PC oder Tablet mit integrierter Kamera, Lautsprecher und Mikrofon sowie eine stabile Internetverbindung.

Anmeldung für den Vortrag unter Telefon 0261/988 650 oder per E-Mail an die Adresse koblenz@krebbsgesellschaft-rlp.de. Die Zugangsdaten werden nach Eingang der verbindlichen Anmeldung verschickt. Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise unter www.krebbsgesellschaft-rlp.de sowie auf den Facebook- und Instagram-Seiten der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz.

ÖPNV und Freizeit

Neuer digitaler Service für Rheingau-Taunus-Kreis

Rheingau-Taunus-Kreis. Die Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft (RTV) stellt den neuen, digitalen Liniennetzplan vor. Auf der Internetseite www.netzplan-rtv.de können Fahrgäste nicht nur ihren Fahrtwunsch eingeben und sich den Verlauf der Linie anschauen: „Dort sind neben der Verbindungssuche auch Stadt- und Gemeindeinfos sowie Informationen zu speziellen Themen wie Freizeit und Tourismus, Bildung und Mobilität einsehbar – immer verbunden mit dem Liniennetzplan.“

Der Benutzer der Seite kann wechseln zwischen der geografischen Stadtkarte, einem Liniennetzplan mit Verlauf der Linien und einem eigenen Plan speziell für Wanderwege“, betont Günter F. Döring, Verkehrsdezernent des Kreises in einer Pressemitteilung. Wer keinen Rundweg plant, kann nun auf einen Blick sehen, an welcher Haltestelle er aus- oder einsteigen kann, um die Wanderroute zu beginnen oder zu beenden. „Bei der Umsetzung wurde viel Wert daraufgelegt, die Punkte, die den Kreis so attraktiv machen, mit dem Liniennetzplan des ÖPNV zu verbinden: Neben den Wanderwegen sind auch viele Weinprobestände, Kinderspielplätze, Ausflugsziele, kulturelle Sehenswürdigkeiten und Bildungsstätten im Plan ersichtlich“, freut sich Alexander Gruber, Leiter der Technik und Verkehrsplanung in der RTV. Des Weiteren sind Baustellenmeldungen zu sehen, sobald sie Auswirkungen auf den öffentlichen Personennahverkehr haben.

Die Haltestellen werden nach und nach mit zusätzlichen QR-Codes auf den Fahrplänen ausgestattet. So kann der Fahrgast mithilfe des Smartphones auf der Karte sehen, in welchem Ausschnitt des Liniennetzplans er sich befindet und wie er von dort zu seinem Ziel kommt, wann der nächste Bus fährt und ob dieser pünktlich ist.

Informationen: Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft mbH, Erich-Kästner-Straße 3, Taunusstein, Telefon 06124/510 468, E-Mail an mobi-info@r-t-v.de